

gen der überlebenden Leute der von den Polen angelegenen Feldwache des Bahnhofs Lomża herangezogen, haben die Polen den auf Posten stehenden Wacheleitern Kolportage nachträglich leicht überhandeln lassen. Als die Polen schließlich zurückgehen mußten, haben sie diesen Verwundeten mitgenommen und etwa 400 Meter östlich der Wälder niedergeschlagen. Ihn beraubt und aus allerhöchster Entfernung ihn durch einen Kopfschuß getötet.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Laut Berliner Lokalzeitung hat eine Versammlung deutscher Sozialisten in New York sich für den Anschluß an den Sportklubbund in Deutschland erklärt.

Berlin, 18. Sept. Der deutsch-nationale Abgeordnete v. Große stellt an die Reichsregierung die Frage, ob das Reich in irgend einer direkten oder indirekten Weise an der Herabgabe der eine Million Mark in Gold zur Befriedigung der französischen Ansprüche im Falle Mannheim beteiligt sei.

Berlin, 18. Sept. Bei den Bezirkswahlen im Saale Weimar erzielten, der thüringische Bauernbund (Deutsch-Nationale Volkspartei und Bund der Landwirte) 24 Sitze, die Demokraten 4 Sitze, die Sozialisten 15 Sitze und die unabhängigen Sozialisten 3 Sitze, das Zentrum 3 Sitze. Die Wahlbeteiligung wird auf durchschnittlich 20 bis 25% der Wahlberechtigten geschätzt.

Mitau, 17. Sept. Der kommandierende deutsche General hat heute Vormittag sämtliche Führer der unsterksten Truppen versammelt und sie in längerer Rede erneut auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Truppe bei einem Verbleiben in Lettland bevorstehen, wenn die Unterstützung durch die Heimat fortfällt. Der General forderte unbedingten Gehorsam von der Truppe, solange er an der Spitze des vereinigten Korps verweile. Zum Schluß wurde die aus Sicherheitsgründen nötige Umgruppierung der Transporte und der Räumungsplan bekanntgegeben.

Bermischtes.

— **Peinliche**. Hosa, 17. Sept. Morgen wird in Kollidam der Dampfer „Victoria“ aus Liebeck mit 441 Männern und der Dampfer „Ebani“ aus Südwestafrika mit 195 Männern, 88 Frauen und 184 Kindern, die nach Deutschland zurückgeführt werden, erwartet. Sie sollen noch morgen Nachmittag nach Deutschland weiterreisen.

— **Wieder ein Schülerstreik**. Paul Berliner Tageblatt iraten die Oberlehrer des Gymnasiums in den Streik wegen der Entfernung der Führerbilder und weil ihnen das Aufhängen eines neuen Reliquies verweigert wurde.

Die neuen Posttarife.

Die Posttarife für den inneren deutschen Verkehr werden vom 1. Oktober an nach dem Vorgang der Reichspostverwaltung von Grund aus neu geordnet. Dabei fallen die bisher als Reichsabgabe erhobenen Zuschläge weg. Die neuen Gebühren sind aus dem zur Ausgabe gelangenden Posttarif und dem Telegrammen- und Fernsprechtarif sowie aus den Schalterzuschlägen zu entnehmen. Hervorzuheben ist, daß künftig einfache Briefe bis 20 Gramm im Orts- und Nachbarortverkehr 15 \mathcal{A} , im Fernverkehr innerhalb Deutschlands 20 \mathcal{A} , Briefe über 20 Gramm bis 250 Gramm 20 bzw. 30 \mathcal{A} kosten. Die Gebühren für Postkarten betragen im Orts- und Nachbarortverkehr 10, im Fernverkehr 15 \mathcal{A} . Bei Paketen werden künftig nur noch 2 Zonen, eine Nahzone bis 75 Kilometer und eine Fernzone über 75 Kilometer unterschieden. Die Gebühr für jede der beiden Zonen wird nach der Gewichtsklassen von je 5 Kilo mit Beschränkung auf ein Höchstgewicht für das einzelne Paket von 20 Kilo erhoben und beträgt in der Nahzone bis zu 5 Kilo 75 \mathcal{A} , von 5—10 Kilo 150 \mathcal{A} , von 10—15 Kilo 3 \mathcal{A} , von 15—20 Kilo 4 \mathcal{A} ; in der Fernzone bis zu 5 Kilo 125 \mathcal{A} , von 5—10 Kilo 250 \mathcal{A} .

Kunst, Wissen, Leben.

Die Schwäbische Volksbühne (Wandtheater des Vereins zur Förderung der Volksbildung) beginnt ihre Vorstellungen am 20. Sept. in Göttingen mit Friedrich Schiller's „sozialem Trauerspiel“ „Kabale und Liebe“. Am nächsten Tag folgt Shakespeares „Was ihr wollt“. Die Leitung der Bühne hat bekanntlich Ernst Kartin inne, dem als künstlerischer Berater für die literarische Gestaltung Emil Feigert zur Seite steht. An Schauspielkräften sind verpflichtet worden: Josef Göttinger vom Deutschen Theater, Stuttgart, E. Siegfried von der Heyden vom früheren kgl. Schauspielhaus, Berlin, Adolf Kuntzmann von den Kammerspielen München, Ernst Stöckinger vom Deutschen Theater in Wien; diese vier wirken auch als Spielleiter. Ferner sind gewonnen worden: Al. Weisbe vom Thalia-Theater Hamburg, Viktor Lampert vom Stadttheater Graz, Rudolf Kuntz vom Volkstheater München, Arnold Heiderich vom Stadttheater Lier, Georg Meyer vom Stadttheater Bremen, Hans Weizner, Arthur Kallger von Frankfurt, Hans Frisemann von Stuttgart. An Schauspielkräften sind folgende Namen zu nennen: Lonka Hartmann vom Landestheater Braunschweig, Sally Scheidter vom Residenztheater Dresden, Martha Kinosh vom National-Theater München, Rosa Marger-Mare vom Stadttheater Kassel, Erika Römer von Bremen, Margarethe Benedikt vom Schauspielhaus Ansbach, Elisabeth Kuntz, Olga Dybbel von Stuttgart. Der Spielplan weist außer den bereits genannten Leistungen folgende auf: von Shakespeare „Der Winterschnee“, von Goethe „Faust“, von Lessing „Rathen der Weisen“, Göttinger's „Misanthrop“, ferner Gerhart Hauptmann's „Benjamine Glocke“, W. von Scholz

von 10—15 Kilo 5 \mathcal{A} und von 15—20 Kilo 6 \mathcal{A} . Das Bestellgeld ist in die bei der Einlieferung zu entrichtenden Gebühren eingerechnet und fällt daher als solche wieder weg. Sämtliche Sendungen mit Ausnahme der Briefe und Postkarten müssen bei der Einlieferung sort gemacht werden. Für Leistungen, die bisher von der Post unentgeltlich ausgeführt wurden, sind künftig Gebühren zu entrichten, z. B. eine Behandlungsgebühr für Postpakete und Abholungsleistungen, Gebühren für Abholer, Gebühren für die Beförderung verpackter Sachen. Hinsichtlich der Beförderungsbedingungen treten folgende wichtige Veränderungen ein: 1. Der Nettobetrag der Postauslagen zur Geldbeförderung, der Postnachnahme und der Postanweisungen wird von 800 auf 1000 \mathcal{A} heraufgesetzt. 2. Nicht amtlich ausgegebene Postkarten sind künftig bis zur Höhe der Postkarte zugelassen. 3. Jedem Paket muß, wie dies bereits für Kriegspakete vorgeschrieben war, eine besondere Paketkarte beigegeben werden. 4. Auf den Paketen müssen Name und Wohnort nebst Wohnung des Abholers angegeben und in die Pakete obenauf muß ein Doppel der Aufschrift gelegt sein. 5. Gegen die Druckfehlergebühren werden gedruckte bzw. Empfangsbefestigungen zugelassen, in denen der Betrag der empfangenen Wertsendung, Postanweisung usw. handschriftlich angegeben ist.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 19. September 1919

An die Leser des „Gesellschaftlers“ richten wir die dringende Bitte, ihr Abonnement bei der zukünftigen Postankunft sofort zu erneuern.

Für die Milchversorgung unserer Stadt sind die Aussichten wenig erfreulich. Infolge der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen ist kein Futter nachwachsend, so daß die Erndternte wegen des mangelnden Düngemittels schon zu den verhältnismäßigsten Erträgen geistert. So wurde beispielsweise hier schon Kartoffelkraut geerntet, außerdem mußte viel auf die Heubestände, die in diesem Jahre auch nicht so groß sind, zurückgegriffen werden, was auch vor demal nicht erfolglos war. Infolge dieser schlechten Futterverhältnisse sind auch die Milchproduktionsleistung geringere geworden. Gerade demorgen ist aber eine genaue Ablesung der Milchleistung an die Sommerzeit notwendig. In der letzten Zeit wurde wiederholt beobachtet, daß einzelne Personen trotz des bestehenden Verbotes immer noch in Hause von Erzeugern Milch erhalten. Das sollte unterbleiben, denn es schädigt die Allgemeinheit und bringt nur Einzelnen Vorteil.

Waldberg, 18. Sept. Eisenbahnassistent Domjan ist auf Ansuchen nach Reichenburg versetzt worden.

Berndorf, 18. Sept. Am Dienstag konnten Pfarrer Johannes Wurfel, 78 Jahre alt, und seine Ehefrau Magdalena das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar, das sich noch starker körperlicher Rüstigkeit erfreuen darf, wurde vom ev. Konsistorium eine Prachttafel als Geschenk überreicht.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. In der großen Wälderbahn von Dils bei der Nähe des Bahnhofs, auf Wilhelm Reus in Stuttgart, drohte gestern abend ein schweres Brandunglück. Zwischen 7 und 8 Uhr wurde Feueralarm geschlagen. Das Reffishaus und die Holzstreckensäume sind niedergebrennt und zusammengefallen. Die Fabrik selbst und die großen Holzlager konnten gerettet werden. Selbstentzündung in den Tschindeln wurde vermutet. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. Der Schaden ist erheblich.

Stuttgart, 18. Sept. Der Stand der Weinberge berechtigt im allgemeinen zu guten Hoffnungen. Der Bestand ist reichlich mit Ausnahme der Lemberger, Trollinger und Gutedel. Die Qualität dürfte bei Fortdauer

der günstigen Witterung und wenn die warmen Gewitterregen sich wiederholen, ausgezeichnet werden und dem 1917er gleichkommen. Reife Frühtrauben gibt es allwärts.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Im Laufe der Nacht kam es zu weiteren Plünderungen. Gegen 11 Uhr abends brante die Menge die am Markt gelegenen Herrenschenke- und Konfekt-Anwesen des E. Baruch und Gebrüder Hirschfeld. Ein Teil der Einwohnerwehr, die eingeschritten verweigerte, wurde entlassen. Bei den Plünderungen gab das Militär Feuer. 5 Personen wurden erwischt, darunter 2 Mitglieder der Einwohnerwehr. In den frühen Morgenstunden trafen Truppenveränderungen ein.

Magdeburg, 18. Sept. 10000 Bergleute des Kohlenbergwerkes Klein-Offin sind in den Ausfall getreten. Sie verlangen einen Tageslohn von 18 Frank und die Anerkennung der Gewerkschaften.

Dresden, 18. Sept. Ein verhängnisvolles Junker-Angebot stellte einen neuen Höhenmeter auf. Es erreichte mit 8 Personen eine Höhe von 6740 Metern.

Bern, 18. Sept. Die italienischen Zeitungen können wieder eigene Nachrichten über die Vorgänge in Fiume veröffentlichen. D'Annunzio erstreckt ein Manifest an die Schiffbesatzungen, laut dem er die Kommandogewalt übernimmt und erklärt, Fiume auf das äußerste verteidigen zu wollen. Er sandte ferner einen Brief an den Kriegsminister und einen Ruf an das italienische Volk. Der aus Afrika ersetzte Anmarsch zweier Divisionen unter General De Robilant wird in Fiume nicht besonders beachtet, da man überaus ist, daß es die Regierung zu keinen blutigen Zusammenstößen kommen lassen wird. Die Lebensmittelzulufen vom Meer und auf dem Landwege sind für Fiume nunmehr völlig abgeschnitten.

Bern, 18. Sept. Die Leitung des Ausschusses der nationalen ägyptischen Partei teilte den Wählern mit, daß die ägyptische Revolution von nun an eingeleitet habe. Die direkte Unterstützung der letzten Erhebung in Ägypten durch die englischen Behörden habe zu einem Aufstand des ägyptischen Volkes ohne Unterscheidung der Klassen geführt.

Bern, 18. Sept. In einer gestern abend in Bern abgehaltenen und zahlreich besuchten Volksversammlung referierte Dr. H. Sprecher und Nationalrat Geloche über den Beschlusse der Völkerbundkonferenz, wobei sie sich gegen den Eintritt in den Völkerbund aussprachen. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 17. 9. in Bern tagende Volksversammlung lehnt in unerschütterlichem Glauben an die nationale Bestimmung der Schweiz den Beitritt zum Völkerbunde ab. Dieser Bund würde als lebensunfähiges Gebilde den Keim der Zersplitterung in sich tragen und die Schweiz ihrer Neutralität und Eigenart berauben.

Paris, 18. Sept. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde die Beratung des Friedensvertrages fortgesetzt mit einer Rede des Außenministers Gollard, der erklärte, daß die Alliierten bereit sind, den Gedanken der Zulassung der deutschen Delegierten zu Fragen der internationalen Arbeit anzunehmen. Der Kolonialminister Simon behandelte die kolonialen Fragen und begründete es als Pflicht, die Deutschen aus ihren früheren Kolonien zu vertreiben, in der sie bei der Abgrenzung der Bevölkerung derselben Reiches wie in den besetzten Gebieten angewandt hätten. Die elagorone Bevölkerung sei froh, das deutsche Joch los zu sein. Die Landstriche von Kamerun und Togo, seien ein wertvoller Zuwachs für Dahome und den Kongos, Frankreichs Pflicht sei es, in den Kolonien den Schleichhandel, den Handel mit Alkohol und Waffen, sowie die epidemischen Krankheiten zu bekämpfen. Frankreich dürfe seine Kolonien nicht mehr als reine Handelskolonien betrachten, sondern müsse mit ihnen ein einziges Ganzes bilden.

„Herzhafter“, „Die neue Nacht“ von Bruno Frank, „Ophim“ von Strindberg, „Der Sohn“ von W. Hasenclever, „Hilfen“ von Shaw, und die „Verklindigung“ von P. Claudel, Robert Grösch, „Hydenpoth's Eben“, und L. Angenruder „Der Gwinnwurm“, sowie weitere neue und ältere, bewährte und wertvolle Lustspiele.

Die Schwäbische Volksbühne besitzt eine eigene in den Verhältnissen des Würt. Landestheaters angefertigte Bühnen. Sie ist misshäbbar und ermöglicht gleichmäßige ähtere Bedingungen für das Spiel. Die Kostüme und Requisiten usw. sind dank der entgegenkommenden Liebenswürdigkeit des Herrn Intendanten Geheimrat Stephany und der Hilfsbereitschaft des Verwaltungsdirektors Josef Paul, aus dem reichen Fundus des Landestheaters überlassen. Das eigentliche technische Personal gehört dagegen eng zur Schwäbischen Volksbühne selbst. Dem Tagesprogramm werden zu einem billigen Preis „Die Wälder der Schwäbischen Volksbühne“ beigegeben, die dazu führen sollen, daß das Publikum, unterrichtet über die Bedingungen der Szene, die Dichtungen und die kulturellen Ziele der Schwäbischen Volksbühne, wirklich mitwirkend gesehen kann. Mögen die drei gleichzeitig am 15. Sept. erschienenen Hefte der 1. Spielzeit zeigen, auf wie verschiedenen Wegen man dem einen Ziel nachstrebt. Wie wünschen der „Schwäbischen Volksbühne“ zu ihrer ersten Winterwanderung von Herzen Glück.

— **Der Falkenschneider**. Ihr gibts in Paris. Dochige Wälder wissen nämlich von einem Arzi zu berichten, der sich rühmt, die Leute wieder jung machen zu können, indem er Staufallen, „Kohlenstücke“, Rinnfallen usw. da-

durch befristigt, daß er einige Stüchchen der Epidermis an den entsprechenden Stellen entfernt. Was sind denn die Falten im Grunde genommen? Nichts anderes als überflüssige Haut. Also machts man es wie der Schneider mit einem zu großen Anzug. Man entfernt den überflüssigen Stoff. So und nicht anders machts es auch Dr. Vessol. Nach Einspritzung von Kokain schneidet er in Elipsenform ein Stück Haut in unmittelbarer Nähe der Haare (am die Narbe unsichtbar zu machen) ab und verndigt die Wundränder. So verschwinden z. B. durch eine kleine Operation in der Schläfengegend die „Kohlenstücke“, jene vorriig beliebten Falten um die Augen. Also auf nach Paris!

Die Irene wird unsterblich sein!
Ein verholtenes Gedicht von Ernst Roth Arndt.
Ihr Treuen, her die gute Hand!
Ihr Tapfern, her das warme Herz!
Auch uns ward mancher Feis zu Sand;
auch uns ward manche Luft zu Schmerz.
Soch die unendlichen Gewalten,
die wir geträumt, geplaut, geliebt,
Die werden Land und Volk erhallen,
Wenn unser Leib zu Staub zerfällt.
Auf diesen Himmel laßt uns blicken,
Den Himmel unrer eignen Brust;
in diesen Spiegel laßt uns schauen,
den Spiegel ungerührter Lust.
Schlagt ein! Auf alles, was wir liebten!
Auf alles Höchste schlaget ein!
Nag vieles welken und zerfallen,
die Irene wird unsterblich sein!

Der...
Ber...
H...
durch...
ang...
an der...
30000...
4 Mill...
W...
rung...
Ber...
sicht...
sich...
den...
heute...
Par...
Ueb...
stellen...
de...
Dr...
Sonn...
im...
D...
m...
zahl...
Es...
l...
D...
Voll...
Erg...
D...
D...
1337
De...
Lagen...
sam...
inorg...
Der...
Sch...
auslos...
Die...
Inter...
jahren...
Ber...
schle...
eigen...
Auf...
N...
hier...
darauf...
1328
Be...
Dem...
Post...
vom...
De...
verloren...
der...
sagen...
Hau...
Am...
tag...
So...
1321



Aufruf zum Arbeitsfrieden!

An das deutsche Volk!

I. Die Ueberwindung des Klassenkampfes.

Die Deutsche Volkspartei sieht ihre geschichtliche Aufgabe darin, den Klassenkampf zu überwinden und dem deutschen Volk den inneren Frieden wiederzugeben.

Durch Zwietracht im Innern geschwächt, ist das deutsche Volk dem Imperialismus seiner Feinde erlegen. Unsere wirtschaftlichen und politischen Hoffnungen scheinen für immer vernichtet zu sein. In der blutigen Verwirrung des Klassenkampfes droht der letzte Rest an Kraft und Mut unterzugehen. Alle Stände und Berufe unseres Volkes, die gesamte Produktion in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie und die vermittelnden Verkehrsbetriebe und Kreditanstalten sind dadurch gefährdet. Arbeitslosigkeit, Hunger, Bankrott, allgemeine Zerrüttung und sittlicher Niedergang ist die Folge des Klassenkampfes. Mit Schrecken sieht die Welt die Gewalttaten eines irrenden Sozialismus, der nach der Diktatur seiner Partei strebt. Ist es den Feinden gelungen, an sich zu reihen, was deutsche Art und Arbeit in aller Welt geleistet hat, so zerstört der Bahnsinn des Klassenkampfes in unaufröhlichem Terror die Werkstätten unseres Volkes.

In dieser furchtbaren Schicksalsstunde rufen wir alle, die über solches Elend hinaus wollen, zu neuen Zielen auf. Deutsches Volk, glaube an Dich! Der Krieg ist noch nicht verloren! Dasjenige Volk vermag ihn noch zu gewinnen, das sich zuerst inmitten des Bürgerkrieges, von dessen Schauern alle Völker ergriffen sind, entschlossen zur Lebensbejahung, zur Arbeit, aufruft. Das Volk, das als erstes in sich den Klassenkampf überwindet und der Welt das Beispiel einer neuen Gefühls- und Arbeitsgemeinschaft zu zeigen vermag, wird aus allen inneren und äußeren Kämpfen der europäischen Völker als Sieger hervorgehen. Deutsches Volk, vertraue auf Dich!

Jahrzehnte eines erbitterten Klassenkampfes liegen hinter uns. Das Reich ist darüber zerbrochen, das Volkstum ist in Gefahr. Ein neues Reich ist zu bauen, der Klassenkampf zu überwinden. Die Deutsche Volkspartei ist bereit, alle wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Die Lehre, die den Klassenkampf fordert, hat sich als haltlos erwiesen. Der Sozialismus bedroht die Wohlfahrt aller. Die Absicht, das sogenannte Bürgertum durch eine Diktatur des sogenannten Proletariats auszulöschen, ist ein gefährlicher Wahnsinn: Bürger sind wir alle, Arbeiter sind wir alle. Der Kampf, den heute der Sozialismus gegen das Bürgertum betreibt, richtet sich unermesslich gegen die augenblicklich verfügbaren Kräfte an Kopfarbeitern. Wenn das Deutsche Volk sein großes Ziel erreichen will, den inneren und äußeren Krieg durch Arbeit zu gewinnen, müssen sich Kopf- und Handarbeiterschaft verständigen: Kopf und Hand müssen zusammenwirken.

II. Der Weg zur Arbeitsgemeinschaft.

Diese Entwicklung ist angebahnt. Die freien Organisationen der Kopf- und Handarbeiterschaft haben eine Arbeitsgemeinschaft für das gesamte Gebiet von Industrie und Gewerbe gebildet. In gleicher Weise wird sich Handel, Bau- und Versicherungswesen und Landwirtschaft zusammenschließen. Diese aus freier Vereinbarung entstandenen Vertrauensgemeinschaften sind die Aufrüstung des neuen inneren Friedens- und Rechtszustandes. In dem Bewußtsein, damit den Forderungen einer neuen Zeit gerecht zu werden, stellt sich die Deutsche Volkspartei in den Dienst dieser Idee der Arbeitsgemeinschaft. Sie ist gewillt, den geistigen Kampf gegen die Widerstände, die der werdenden Arbeits- und Arbeitsgemeinschaft entgegenstehen, mit allen Kräften aufzunehmen und sieht sich darin auch die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gefördert. Die Abhängigkeit sowohl des Unternehmers wie des Arbeiters von den gemeinsamen nationalen und wirtschaftlichen Grundbedingungen nötigt zu einer gemeinsamen Regelung ihrer Zusammenarbeit, zur Schaffung eines vertragsmäßigen Rechtszustandes in allen Arbeitsbedingungen. Die Deutsche Volkspartei wendet sich deshalb gegen die Bestrebungen, durch ein mechanisches Räteystem eine Diktatur der Handarbeiter einzusetzen. Die Handarbeiterschaft verantwortlich an der wirtschafts- und sozialpolitischen Regelung der Produktion zu beteiligen, ist Aufgabe der Arbeitsgemeinschaften. Sie sind die Einigungsdämmer, in denen die Vertrauensmänner der Kopf- und Handarbeiterschaft in freier Selbstverwaltung über alle wirtschafts- und sozial-

Weimar, am 21. August 1919.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung.

Uhlmann, Dr. Becker (Hess.), Beuermann, Graf zu Dohna, Duschke, Dr. Heinze, Dr. Hugo, Dr. Kahl, Kempkes, Dr. Mareksh, Frau Mende, Dr. Mittelmann, Dr. Most, Oertel, Dr. Nießer, Dr. Runkel, Dr. Stresemann, Böglar, Dr. Weidmann, Winnefeld, Witthoef.

Beitrittserklärungen zu der in der Deutschen Volkspartei wieder erkundenen Nationalliberalen Partei nimmt entgegen

Aufklärungsvortrag.

Entsprechend unserer Anregung wird der Leiter der Landesfürsorgestelle Stuttgart, Herr Dr. Bötz am nächsten

Sonntag den 21. September 1919, nachm. 4 Uhr im Traubensaal in Nagold

einen Vortrag über die neu errichteten Bezirksfürsorgestellen halten. A. legobeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegsteilnehmer especially in Nagold; der Vortrag gilt in erster Linie Euch.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen:

Der Bezirksvorsitzende: A. Simon-Oros.

politischen Fragen sich einigen. Die in unbeschränkter Koalitionsfreiheit erwählten Vertreter der Kopf- und Handarbeiterschaft wachen in dieser Weise sowohl über die Förderung der Lebenshaltung ihrer Berufsgenossen, wie über die Leistungsfähigkeit des von ihnen vertretenen Gewerbebezuges.

III. Von der Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft.

Durch die Arbeitsgemeinschaften entsteht eine paritätische Selbstverwaltung der gesamten Produktion in allen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Das Wesentliche in ihrem Aufbau ist die Zusammenfassung von Organisationen. Nicht durch Wahlen, die immer durch die Agitation verwirrt werden, sondern durch das Vertrauen ihrer organisierten Berufsgenossen werden die Sachverständigen und Vertrauensmänner in die Zentralverbände und die aus ihnen zu bildenden Arbeitsgemeinschaften entsandt. Das ist ein neuer Weg für die Auslese von Führern. Der Sachverständige gelangt zur Führung; nicht die Agitation, sondern das Vertrauen ist seine Stärke. Zugleich bewirkt die Organisation als Vorbedingung für die Vertretung einer Berufsgruppe in der Arbeitsgemeinschaft eine Auswahl der tüchtigsten gewerblichen Kräfte unseres Volkes. Wer nicht organisiert ist, hat keinen Einfluß auf die Entscheidungen der arbeitgemeinschaftlichen Organisationen. Diese stützen sich also nur auf den in den gewerblichen und beruflichen Organisationen bewußt mitarbeitenden Teil des Volkes. Eine weitere Gewähr für sachverständiges Arbeiten liegt in der Förderung der arbeitgemeinschaftlichen Verständigung. Vorbedingung jeder Arbeitsgemeinschaft ist gegenseitige Anerkennung. Erst dann ist ein paritätischer Zusammenschluß möglich. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß Organisationen, die sich im Gegenseitigen zu einander befinden, ihre Forderungen gegenseitig sachlich prüfen müssen, wenn sie sich als Arbeitgemeinschaft zusammenschließen wollen. So schafft der Grundgedanke der Parität von Kopf und Handarbeit die Vorbedingung für sachliche Zusammenarbeit. In der Parität liegt auch die Sicherung der Minderheiten. Führende Berufe innerhalb der Kopfarbeiterschaft können nicht durch Massenorganisationen erdrückt werden, da sich ihre Vertretung nach freier Vereinbarung innerhalb der paritätischen Arbeitsgemeinschaft auf Seiten der Kopfarbeiterschaft einschließen. — Nach diesen Grundgedanken erwächst aus vollster Organisationsfreiheit ein lebensvolles Gebilde, das vor allem die Gefahr des starren Systems vermeidet.

Gegenüber dieser Selbstverwaltung der Erzeuger in allen beruflichen, wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen stehen dagegen den nicht an der Produktion beteiligten Volkskreisen und allen Volksgenossen in ihrer Eigenschaft als Verbraucher die nach dem freiesten Wahlrecht erwählten Volksvertretungen in Stadt, Kreis, Land und Reich offen, um ihre Forderungen und Vorschläge zum Ausdruck zu bringen. Den Ausgleich zwischen dem in den Volksvertretungen zum Wort kommenden Verbrauch und der in der Arbeitsgemeinschaft organisierten Produktion vermittelt die parlamentarische Reichsregierung in gesetzlichen Zusammenwirken mit Reichstag und Reichsrat.

Die Deutsche Volkspartei will, daß die Wirtschaft den natürlichen Gesetzen der Rentabilität und Produktivität folgen kann. Sie erstrebt mit der Förderung der Arbeitsgemeinschaft die Befreiung der Wirtschaft von der politischen Agitation. In dieser Weise werden auch die schädlichen Wirkungen des parlamentarischen Systems und zufälliger Parteimehrheiten ausgeglichen. Den politischen Parlamenten fehlt die unmittelbare verantwortliche Mitwirkung des Volkes in seinen selbstgeschaffenen Organisationen. Diesen Vorteil hat die Arbeitsgemeinschaft. Sie wird das politische Parlament von den sachlichen, wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben entlasten und ihre Beschlüsse unmittelbar bei den angeschlossenen Organisationen und deren Mitgliedern durchsetzen. Damit gelangen wir über die mechanische Demokratie hinweg zu einer organischen Volksgemeinschaft. Der Weg dazu ist die freie Organisation, das Zusammenwirken der Vertrauensleute. Festes als irgendeine parlamentarische Partei halten diese Organisationen das Reich zusammen, kräftiger und einheitlicher strömt Wille und Kraft zusammen: Durch Arbeit zur Einheit!

Dieses paritätische Zusammenwirken von Kopf- und Handarbeit muß eine wohlthätige Wirkung auf das politische Leben ausüben. Es fördert die Solidarität aller Schaffenden und läßt eine Erneuerung der Gesinnung erhoffen. Von der Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft!

die Geschäftsstelle für Württemberg: Stuttgart, Charlottenplatz Nr. 1.

Lehrbücher

Shakespeare Julius Cäsar

Bonitas bei G. W. Kaiser, Buchhandlung, Nagold.

Stahldrahtmatrizen

für jede Besch. nach Maß, Metall-Setzen, Volltraufungen an Feder-

mann Katalog bei Eisenmühlfabrik, Enstf. 206

Einige Waggon

Stoß-Holz

im Auftrag zu kaufen gesucht.

H. Zimmermann, Möbelfabrik am Bömbachtal Altensteig.

